



IHRE VISIONEN WERDEN WIRKLICHKEIT!



Ganz einfach – weil auch wir die Ärmel hochkrempeln: beim Fuhrpark-, Mobilien- und Immobilien-Leasing.

Investieren Sie in Ihr Unternehmen, ohne die Cash-Reserven anzutasten. Erarbeiten Sie mit uns Leasingmodelle, die exakt auf Ihre Bedürfnisse und Wünsche abgestimmt und auch steuerlich optimal gestaltet sind. Mehr Infos unter 0810 20 52 51.

www.leasing.at



UNION PANEUROPÉENNE INTERNATIONALE PANEUROPA-UNION



Dr. Otto v. Habsburg

Hindenburgstraße 15 D-82343 Pöcking Tel. + 49-81 57-70 15 Fax + 49-81 57-70 87 E-Mail: habsburg@habsburg.de

Herrn Walter Krobath Visionaer Ernst Diez Straße 6

A - 9020 Klagenfurt

Pöcking, 9. Mai 2008

Sehr geehrter Herr Krobath,

haben Sie vielen herzlichen Dank für Ihren Brief vom 30. April, den ich soeben erhalten habe, sowie für die Zusendung des Heftes No. 1.

Da ich im Begriff bin, wieder nach dem Osten zu fahren, möchte ich Ihnen nur ein paar Zeilen schreiben, um Ihnen herzlich zu gratulieren zu dem Gedanken Ihrer Zeitschrift Visionaer. Wir brauchen Visionäre für Österreich, wir brauchen sie für Europa, denn wir haben die Elemente des Erfolges, auch wenn viele es leider noch nicht sehen wollen. Ich wünsche Ihnen daher einen großen Erfolg auf einem auch für unser Land sehr wichtigen Weg.

In der Hoffnung, dass wir uns bald einmal wieder sehen können, wobei ein Blick auf meinen Kalender diesbezüglich derzeit nicht gerade Optimismus rechtfertigt, denn – Gott sei Dank – habe ich trotz hohen Alters noch eine große Aufgabe, so wie viele unserer Landsleute. Gott segne Ihre Arbeit!

Mit herzlichsten Grüßen

OTTO VON HABSBURG

Liebe Leserinnen und Leser!



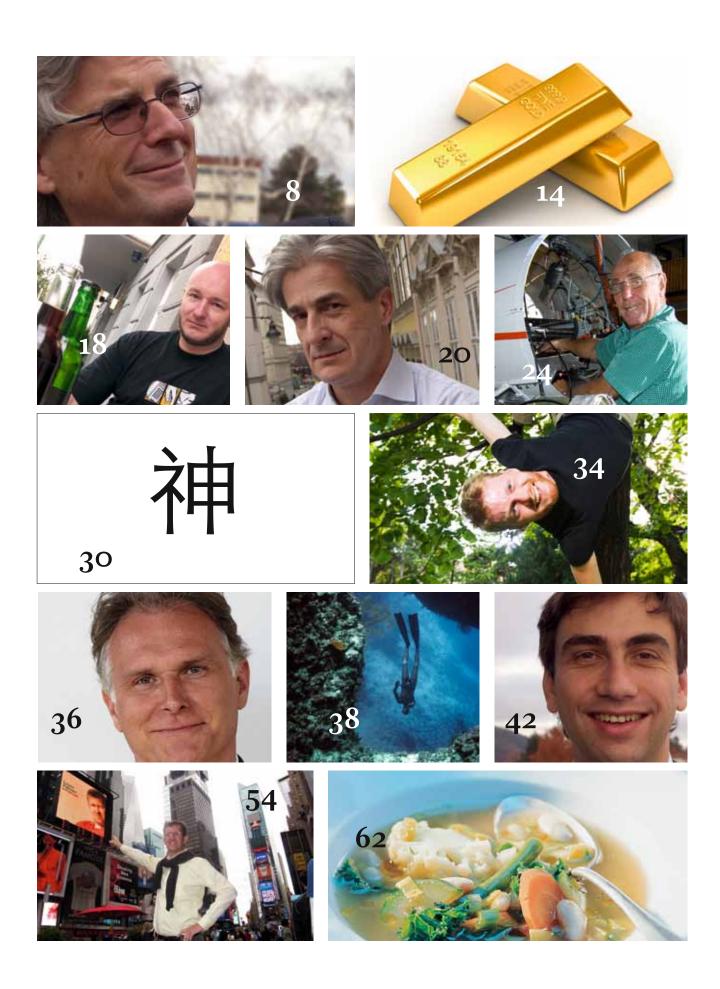
Einen Tag bevor das Magazin in Druck gehen sollte, erreicht mich die Nachricht vom Ableben von Dr. Otto von Habsburg-Lothringen.

Wir brauchen Visionäre für Österreich Otto von Habsburg, 20. 11. 1912–4. 7. 2011

Rückblickend galt seine Vision der Schaffung eines friedlichen und vereinten Europas. Seine politischen Vorstellungen und Hintergrundinformationen zu verschiedenen Themen haben wir in einem Video-Interview auf unserer Homepage unter der Rubrik »Visionäre« veröffentlicht.

Otto von Habsburg hat Tausenden Menschen vor dem Nationalsozialismus das Leben gerettet, indem er sein Netzwerk ausreizte und Ausreisen mit organisierte. »Ich habe meinen Namen voll eingesetzt«, hat er mir mal anvertraut. In Washington hat er gegen alliierte Luftangriffe auf Österreich interveniert um Flächenbombardierungen wie sie in Deutschland durchgeführt wurden, zu verhindern. Den Einsatzplan alliierter Bombenabwürfe über Österreich hat er übrigens von einem Freund in der Schweizer Botschaft erhalten. Ich möchte gar nicht auf sein Mitwirken beim Fall der Berliner Mauer und somit des Eisernen Vorhangs eingehen. Die »Zürcher Nachrichten« formulierten es damals so: »Österreich und Ungarn befreien Preußen.« Diese »Befreiung« ist besser Bekannt unter »Das Paneuropäische Picknick«. Wie auch immer, Otto von Habsburg war der älteste Kronprinz der Welt und ein herzensgebildeter Mensch mit politischer Weitsicht, Mut und Zivilcourage.

Walter Krobath/Herausgeber



Inhalt

Felix Thun-Hohenstein 8

Das Wichtigste ist ein Kulturwechsel

Beteiligungsmöglichkeiten

Paraguay, LESATO - Grabdenkmäler und Planet Pur - Abbaubare Reinigungsmittel

Goldene Zeiten

»Gold hat keine Schulden und kennt keine Inflation«, sagt Mike Koschine, Inhaber der кв-Unternehmensgruppe

Das Betriebs-System der Vernunft

Oder: wie Unternehmen den ethischen Anforderungen der Zukunft gerecht werden können

20 Die neue Führungsgeneration

Emotionale Intelligenz - Voraussetzung für Führungskräfte

Der Überflieger

Horst Malliga baut aus kostengünstigen Teilen eines der außergewöhnlichten Flugzeuge der Welt

28 **Ultimate Success**

Gita Saraydarian: »Success needs two wings that are in balance. One is the material wing and the other is the spiritual wing.«

30 Energiematrix

Ein neu entwickeltes Trainingsprogramm aus den drei Schätzen der chinesischen Medizin und der westlichen Gehirnforschung.

Gemeinwohl ist Gewinn

Die Gemeinwohl-Ökonomie bietet eine Alternative zu kapitalistischer Markt- und zentraler Planwirtschaft

36 Vom Wind inspiriert

Es gibt sie noch, die echten Tüftler. Einer von ihnen ist SET-Geschäftsführer und Windtec-Gründer Gerald Hehenberger

In die Tiefe gehen

Effizienz, Stressmanagement, Risk Management. Was wir von Extremsportler Herbert Nitsch alles lernen können

42 Rulebreaker

Wie Menschen denken, die die Welt verändern

50 Wussten Sie, ...

... dass ein Österreicher den wohl wichtigsten Motor der Welt erfunden hat

Was zum Teufel ist in der 52 Wirtschaft los?

Vor allem Managern mit ausgeprägtem Verantwortungsbewusstsein stellt sich immer öfter die Kern-Frage: wie sinnvoll das ist, was sie täglich machen beziehungsweise machen müssen.

Inspiriere die Welt 54

Louis Palmer ist der erste Mensch, der die Welt in einem Solarauto umrundet hat

60 Erfolg hat viele Gesichter

Farbe – Dynamik – Emotion. Diese Attribute kommen einem in den Sinn, wenn man die farbgewaltigen Werke von VOKA betrachtet

62 Ich (85) werde einfach nicht krank

Gibt es etwa ein alternatives Koch(gesundheits)rezept?

64 H₂O

Lebendes Wasser vs. Totes Wasser: »Oxidativer Stress« und der Einsatz der Mirowelle

Impressum Herausgeber Walter Krobath Redaktionskoordination Helene Salbrechter Redakteure dieser Ausgabe VISIONÆR, Maria Laßnig, Moritz Schuschnigg, Dr. Joachim Kappel, Gita Saraydarian, Christian Felber, Dr. Joachim R. Zyla, Sven Gábor Jánszky, Gernot Miklau, Louis Palmer, Dipl.-Ing. Volkhard Zukale Abonnement abo@visionaer.info Anzeigen area 4 | Büro für Markenkommunikation, anzeige@visionaer.info Lektorat Mag. a Christina Halfmann Vertrieb Eigenvertrieb Visuelle Gestaltung und Produktion area 4 Büro für Markenkommunikation Druck Gorenjski Tisk, Graphische Betriebe A.G. Kranj Redaktionsanschrift visionær Medienverlag, Johann Schaschl Weg 9, 9020 Klagenfurt am Wörthersee Redaktion + 43 463 28 70 28, redaktion@visionaer.info Internetservice Agentur SchwarzerKater Auflage 10000 Exemplare. Anzeigenpreisliste siehe www.visionaer.tv (Mediadaten). Alle Rechte von Beiträgen sind urheberrechtlich vorbehalten, VISIONÆR ist ein eingetragenes Markenzeichen.

Das Wichtigste ist ein Kulturwechsel

Auf Visionaer-Tv nimmt Felix Thun-Hohenstein, Chef von 3M Schweiz und 3M Österreich, zu notwendigen sowie heiklen Themen Stellung. Anbei einige Themenausschnitte.

Text Moritz Schuschnigg Foto VISIONÆR

Schule und Bildung

Tipp für die Schüler zum Erfolg, Relevanz der Pisa Studie, Trend wie »Ich-AG« vollkommen falscher Ansatz! Wichtig ist die Frage »Wo will/kann ich etwas bewegen?«, nicht der Fokus auf das ICH. Wir müssen uns in Österreich endlich verabschieden von der Fremdverantwortung durch den Staat. Vorbild könnte uns die Schweiz sein (Stichwort: Volksabstimmungen). Mehr Eigenverantwortung fördern! Ich bin selbst für mein Schicksal und meine Zukunft verantwortlich. »Es ist viel möglich, wenn man es nur will.«

»Ganztagsschule ist optimales Schulsystem für Österreich. «»Breitere Basis für 10- bis 14-jährige. « Noch wichtiger: Änderung in der Kultur! »Pflicht(!)-Schule « ... schrecklicher Begriff. Bildung ist eine Chance! Schule schwänzen wird als cool empfunden. Leistung ist out. Zukunftsgestaltung braucht Innovation. Interesse an neuen Techniken/Naturwissenschaften in Österreich nicht entsprechend unterstützt. »Helden von morgen « (Schlagersänger!) ... Sind das wirklich die Helden, die Österreich dringend braucht? ... Warum nicht Physiker oder Sozialwissenschaftler? ... Denen gehört die Bühne! Theaterwissenschaften, Musik etc. müssen gefördert werden. Sport und körperliche Aktivitäten als Ausgleich notwendig.

Wie schon gesagt, das Wichtigste ist ein Kulturwechsel: Menschen sollen gerne, gut und dauerhaft lernen. Unsere alternde Gesellschaft muss stärker eingebunden werden und deren wertvoller Erfahrungsschatz stärker genutzt werden. Alte Menschen könnten durchaus produktives zum Wohle der Gesellschaft beitragen. Dazu ist es notwendig, Strukturen zu ändern und zu motivieren.

Innovation in Schulen und Universitäten

Wie kann man das Schulwesen/Unterrichtswesen verändern? Das Innovationsmanagement verändert sich derzeit stark. Es geht um die Frage der Kreativität und der Beteiligung in kreativen Prozessen. Schüler und Studenten, aber auch Pensionisten und Fachleute können und sollen sich stärker an diesem Prozess beteiligen. Das ist eine Chance für kreative Leute!

3M hat deshalb die Initiative Zukunft-Innovation gegründet. Damit sollen die Innovationskultur im deutschsprachigen Raum gefördert und die Innovationskraft und Kreativität gestärkt werden.

Wie funktioniert die Kreativ-Plattform Zukunft-Innovation? Viele Unternehmen sind auf der Suche nach frischen Ideen, offenem Markt-Feedback, ungewöhnlichen und innovativen Lösungsansätzen. Für diese Aufgabenstellung gibt es



eine brauchbare Methode des Innovationsmanagement, und diese nennt man Open Innovation. Diese Unternehmen können ihre Frage auf www.zukunft-innovation.com stellen und die Crowd Intelligence einer ständig wachsenden Internet-Community aus Kreativen aller Sparten nutzen. Anschließend kann das Unternehmen aus Dutzenden Vorschlägen die interessantesten aussuchen und durch die Innovatoren weiterentwickeln lassen. Schnell, unkompliziert und kostengünstig. Die besten Ideen und Lösungsvorschläge werden mit Prämien zwischen 20 und 600 Euro belohnt. In den ersten Monaten seit dem Launch wurde diese Innovationsplattform von so namhaften Unternehmen wie Siemens, IBM, SIX Multipay oder WienTourismus zur Ideenfindung genutzt. Bis dato hat die Kreativ-Community mehr als 900 Innovatoren. Diese haben zu 18 Fragen insgesamt knapp 2500 Ideen und Lösungsvorschläge geliefert.

Eine bessere Politik

Wodurch/wie könnte unser Land erfolgreicher werden? Eine Information an die Politik. Österreich ist ein kleines Land. Grundlage für Wettbewerbsfähigkeit ist das Prinzip der Eigenverantwortung. Die Politik ist viel zu präsent. Es wird zu viel an die Politik delegiert, was besser auf eine privatwirtschaftliche Basis verschoben werden könnte. Beispiel Schweiz: Bürger werden in Entscheidungen einbezogen

(Stichwort: Volksabstimmungen). In Österreich werden oft keine Entscheidungen getroffen durch die Politik. Deshalb sollte das Volk stärker einbezogen werden. In Politik und Gesellschaft geht es oft darum zu verhindern, dass der andere gut ist. Es wird viel Kraft aufgewendet, um zu beweisen, dass eine Idee schlecht ist. Dabei ist es doch gar nicht wichtig, woher eine Idee stammt, sondern wie sie optimal umgesetzt wird.

Beispiel: Helmut Zilk hat öfters gute Ideen von Erhard Busek und dessen Team übernommen und diese umgesetzt. Auch die Entscheidung, was mit unserem Steuergeld passiert, sollte stärker vom Staat auf den Bürger verlagert werden. Es ist dringend notwendig, dass sich gute Menschen in Österreichs Schulen einbringen. So könnten sich zum Beipsiel Mitarbeitende von 3M mit ihrem Knowhow im Unterricht einbringen.

Österreich ist ein kleines Land in einer globalen Welt und keine Insel der Glückseligen. Wir müssen uns deshalb stärker als Teamplayer positionieren und stärker proaktiv einbringen. Dazu fehlt aber (noch) der politische Wille.

Auf www.visionaer.info erhalten Sie neben seiner Biografie eine Inspiration zur Verbesserung aktueller Herausforderungen.



Investitionen in Paraguay aus Sicht von Unternehmern

Text VISIONÆR Fotos internationale Quellen

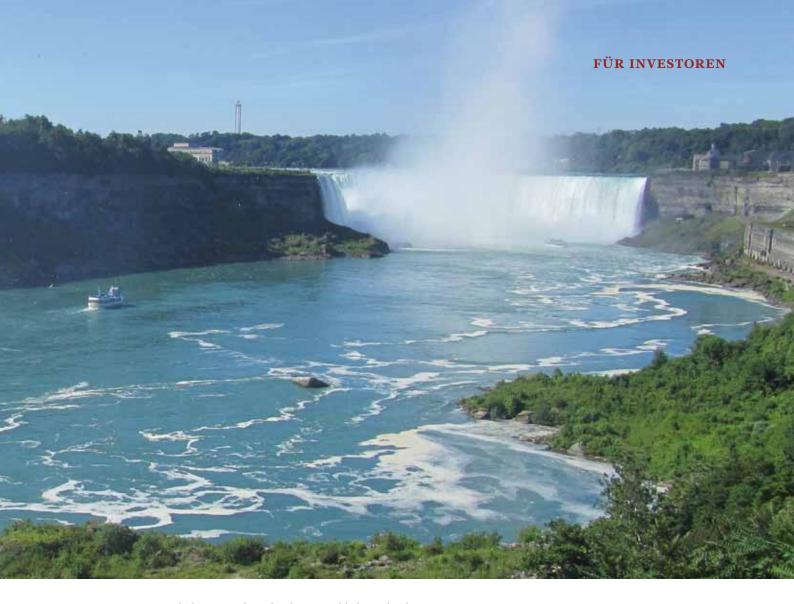
araguay ist ganzjährig grün und blühend, hat meist warmes Wetter mit über 320 Sonnentagen pro Jahr. Das Land ist flächenmäßig ca. gleich groß wie Japan mit rund 6 Millionen Menschen und einem sehr großen Wasservorkommen mit Energiegewinnung. Die Einwohner Paraguays sind wie die anderen Länder in der Region sehr ausländerfreundlich (davon über 200 000 deutschsprachig). Es gibt deutschen Schulen, Ärzte, Restaurants und Bäcker, einfache Einwanderungsbedingungen, niedrige Grundstücks- und Baukosten, geringe Steuern (max. 10 %) und ein sehr einfaches Steuersystem. Ausländisches Vermögen und Einkünfte im Ausland sind nicht zu versteuern.

Der Austrian-Paraguay Development Fonds (APDF) wurde von einer Gruppe österreichischer Unternehmer gegründet, um europäischen Investoren einen einfachen und unkomplizierten Zugang zu den vielfältigen und im welt-



weiten Vergleich überdurchschnittlich hohen Renditen, die in Paraguay erzielbar sind, zu ermöglichen.

Paraguay hat die höchste monetäre und fiskale Stabilität in Lateinamerika, hatte nie eine markante Devaluation,



Paraguay – ein Land, das verzaubert durch seine schlichte Schönheit.

Enteignung oder Einfrieren von Ersparnissen. 2010 betrug das Wirtschaftswachstum 12 %, basierend auf dem globalen Trend der ständig steigenden Lebensmittelproduktion. Der Zugang zum Mercosur, einer Free-Trade-Area mit einem GDP von US\$ 2 Billionen (inkl. Argentinien, Brasilien und Uruguay), die exzellente Kosten-Nutzen-Rechnung der Arbeitskräfte und die geringen sozialen Nebenkosten einer überwiegend jungen Population mit ausgeprägtem Lerneifer sowie die praktisch flächendeckende Verfügbarkeit von Strom zu sehr geringen Kosten ergeben optimale Voraussetzungen für eine höchstmögliche Rentabilität. Der APDF wird verwaltet und betrieben von der in Paraguay registrierten »Dos Toros S.R.L.«, welche sich zu 90 % in österreichischem und zu 10 % in paraguayischem Besitz befindet. Die von der Dos Toros S.R.L. aufgelegten Beteiligungszertifikate bilden die Grundlage und Berechnung der Werte und Wertsteigerungen. Die Berechnungsformeln der Wertsteigerungen ergeben sich aus dem gesunden Mix von Grundstück mit oder ohne entsprechenden Hausbau sowie Rinderzucht, Reisanbau und Holzverwertung - den vier sichersten Wertanlagen in Paraguay.

Beispiel: Eine Estancia der Dos Toros S.R.L. in der Größe von 305 ha (für Rinderzucht und Holzverwertung) in Arroyos y Esteros (70 km von der Hauptstadt Asunción) wurde um € 152.500,00 2009 gekauft. Heute, 2011, wird diese Estancia mit € 305.000,00 bepreist. Die Größenordnungen der in Paraguay zur Verfügung stehenden Grundstücke bewegen sich zwischen 200 ha und 20 000 ha. Eine Wertsteigerung von 10−12 % p.a. ist üblich und berechenbar. Die Dos Toros S.R.L. bietet durch den neu installierten Austrian-Paraguay Development Fonds eine große Auswahl an Investitionsmöglichkeiten in Paraguay inkl. kompletter Abwicklung aller administrativen Details sowie auf Wunsch umfassende Beratung und Betreuung der Investoren vor Ort. Zusätzlich wurden Optionen für den Vertrieb/Verkauf von paraguayischem (Edel-)Rum sowie Rindfleisch höchster Qualitätsstufe für den gesamten EU-Raum gesichert. V

Für weitere Informationen zum Austrian-Paraguay Development Fonds bzw. zur Dos Toros S.R.L. senden Sie uns ihre Anfrage: office@visionaer.info



Das Betriebs-System der Vernunft

Oder: wie Unternehmen den ethischen Anforderungen der Zukunft gerecht werden können

Text Maria Laßnig Foto VISIONÆR

we Lübbermann ist kein Visionär. Das behauptet zumindest er selbst. Wir sind da anderer Meinung und haben mit ihm über Ethik, Fairness und Transparenz im Unternehmertum gesprochen und darüber, wie man damit trotzdem Geld verdienen kann.

Unser Gesprächspartner spricht schnell, denn er hat es eilig, die Welt zu verbessern. Und zwar modulweise. Der ehemalige Rädelsführer einer Gruppe aufmüpfiger Afri Cola-Konsumenten wirbt für ein neues Betriebs-System – eine »gedankliche Software«, wie er sagt –, das sämtliche Prozesse im Unternehmen umfasst und auf Grundsätzen wie gelebter Konsensdemokratie, Fairness und (beinahe) vollkommener Transparenz basiert.

Vor achteinhalb Jahren jedenfalls begann die Geschichte, die uns Lübbermann mundgerecht serviert: Als eingeschworene Afri Cola-Fans waren er und seine Freunde mehr als enttäuscht, als der neue Eigentümer des Unternehmens die Rezeptur des Kult-Getränks klammheimlich veränderte. Weniger Koffein, weniger Geschmack, weniger Spaß. Die Fans liefen Sturm, konnten aber trotz massiver Proteste keinen Erfolg feiern. Noch nicht.

Wie das Leben manchmal so spielt

Heute sitzt uns Uwe Lübbermann als Unternehmer gegenüber. Oder vielmehr als Organisator und Vermittler. Denn als solcher sieht er sich. Er vermittelt zwischen den einzelnen Bestandteilen jener Struktur, die »Premium Cola« auf den Markt bringt. Denn die eingefleischten Fans von einst haben letztendlich doch noch ihr Cola zurückerobert. Ein ehemaliger Abfüller von Afri Cola versorgte sie mit dem Original-Rezept. Die ersten tausend Flaschen waren schnell abgefüllt und beinahe ebenso schnell ausgetrunken. Die ersten Kunden folgten auf dem Fuß und verlangten naturgemäß nach mehr. Aber: »Wir hatten keine Ahnung von Kalkulation, keine Ahnung vom Markt, keine Ahnung von Getränken und keine Ahnung von branchenüblichen Handlungsweisen«, so der ehemalige Werber. Und was macht man, wenn man keinen Plan hat? »Dann holt man sich Leute, die einen haben.«

Dann macht's doch besser.

»Dann macht's doch besser«, mag sich so mancher Unternehmer denken, wenn er es mit schwierigen Kunden oder schlechter PR zu tun hat. Genau das versuchten die Premium Cola-Lieferanten von Beginn ihrer Unternehmung an. Über die Jahre entwickelten sie ein modulares System, das jeden einzelnen Bestandteil der Produktions- und Lieferkette bis hin zum Endkunden berücksichtigt, anhört und ernst nimmt. Entstanden ist ein Prozess, der von Fairness und vor allem Konsens geprägt ist. So bestimmt nicht die Nachfrage den Preis und es werden keine Mengen-, sondern vielmehr »Anti-Mengen-Rabatte« vergeben usw. usf. Alles, was als branchenüblicher Usus hätte angesehen und übernommen werden können, wurde von den Premium Cola-Machern durchleuchtet, hinterfragt und gemeinsam mit allen Mitgliedern der Struktur auf eben genannte Grundsätze hin angepasst. Ein nicht immer einfacher Prozess, aber es hat sich gelohnt. Premium Cola steht auf einer soliden Basis, wächst weiter und hat mit Premium Bier schon ein Schwesterprodukt erhalten. V

Die Hintergründe des modularen Betriebs-Systems und wie es auch Ihr Unternehmen fit(ter) für die Zukunft macht, erfahren Sie auf www.visionaer.info

HORST MALLIGA



Der Überflieger

Horst Malliga, Visionär, Pensionist und Flugzeughersteller. Der ehemalige Pilot der Österreichischen Luftstreitkräfte baut aus kostengünstigen Teilen (Staurohr = Skistock, Rumpf = Flugzeugtank, Motor von Jetski usw.) eines der außergewöhnlichsten Flugzeuge der Welt.

Text Lukas VISIONÆR Foto Markus Zinner

ann man mit Muskelkraft fliegen? Horst Malliga schon! Er war jedenfalls der erste Europäer, der es geschafft hat, und ist zweimaliger Geschwindigkeitsweltrekordhalter mit dem amerikanischen Bausatzflugzeug BEDE-5. Zurzeit arbeitet er an seinem bereits vierten Projekt, der »Speedbird«, und der Absicht mit 700 km/h erneut einen Weltrekord aufzustellen.

Als Pensionist denkt der Steirer noch lange nicht an den wohlverdienten Ruhestand. Im Hangar des Militärflug-

hafens in Zeltweg bastelt er seit nunmehr 13 Jahren an seiner »Pensionsmaschine«, wie er sie

liebevoll nennt. Mit der Vision, Mut und den einfachsten Teilen entsteht ein wirklich einzigartig aussehendes Flugzeug. Die Speedbird besteht aus dem Zusatztank einer amerikanischen Mc Donald Douglas F4/F15. Es ist ein Überstellungstank, der bei Flügen über den Atlantik verwendet wurde. Mit einem Meter Durchmesser und seiner aerodynamischen Form eignet er sich perfekt als Flugzeugrumpf. Normalerweise ist es unmöglich, einen Tank dieser Art zu bekommen, da es sich um Eigentum des Militärs handelte und dies Top Secret war. Durch Zufall jedoch konnte ein Freund Malligas um nur 25 Mark zwei

Tanks aus Deutschland beschaffen. Es mussten also nur die Form für Fahrwerk, Einstieg und Motor ausgeschnitten werden, um den perfekten Rumpf zu haben.

Schon bald schien auch der passende Motor gefunden zu sein, doch der Acht-Zylinder-Sternmotor der Firma Zoche war noch nicht ausgereift und explodierte immer wieder. Man musste sich also nach einer Alternative umgesehen. Dabei stieß Malliga auf einen Rotax-Motor, den er aus einem Jet Ski ausbaute und der den Anforderungen

entsprach. Das Fahrwerk stammt aus einer Cessna und musste komplett umgebaut werden, um es

einziehbar zu machen. Die Hydraulikpumpen dafür sind originale Fahrwerkpumpen einer Messerschmitt 109 aus dem Zweiten Weltkrieg.

Aber auch das Innere des Flugzeuges glänzt mit Besonderheiten. So stammen die Schalter und Instrumente aus den Draken des Bundesheers.

Malligas Flugzeug ist das perfekte Beispiel dafür, dass ein außergewöhnliches Projekt auch ohne viel Kapital umgesetzt werden kann. Denn die Kosten für die Speedbird

Wo immer wir sind, ist oben!





Was zum Teufel ist in der Wirtschaft los?

Text Joachim R. Zyla Foto Beigestellt

Tages dahinterkämen, dass nicht der liebe Gott die Wirtschaftswelt erschuf, sondern jemand ganz anderer? Hätte Er sie nämlich erschaffen, gäbe es im Geschäftsleben Freude und Vertrauen, einen aufrichtig-herzlichen Umgang miteinander, leuchtende Augen überall, sinnerfüllte Zufriedenheit und sehr viel Freiheit. Nachdem man diese Attribute im Wirtschaftsleben dann doch eher selten antrifft, stellt sich beinahe zwingend die Frage, wer es in dieser Form erschuf und wer davon profitiert, dass es so zugeht, wie wir alle es kennen!

Könnte es sein, dass die Kraft, die wir als »den Teufel« bezeichnen, von diesem immensen Spiel, das wir Business nennen, nachhaltig profitiert? Mehr noch, er daraus seine Energie gewinnt, und wir ihm tagtäglich zuarbeiten, ohne es zu erkennen? Interessante Frage, nicht wahr? Ich denke, sie wird nicht allzu oft gestellt, obwohl sie möglicherweise für jeden Menschen in Business und Management schicksalsentscheidend ist.

Und was wäre schließlich, wenn Sie zu Ihrem eigenen Entsetzen feststellen müssten, dass das System, dem Sie de facto alles geopfert haben – Ihre Zeit, Ihren Einsatz, Ihre Kreativität, Ihre Gesundheit, manchmal die Familie, oft sogar das eigene Glück, kurzum Ihre gesamte Lebensenergie – davon lebt, dass es andere ausnützt, Misstrauen schürt, sich hinter Machthierarchien verschanzt und Sie – und ich und viele, viele andere – dem System völlig egal sind? Dass, egal ob wir reich sind oder nicht Erfolg haben oder nicht, gesund und glücklich sind oder eben auch nicht, wir die »dunkle Seite« ernähren, indem wir zu Egoismus gezwungen werden und damit laufend negative Energien freisetzen? Und der vom System geforderte Egoismus dann bei uns zur seelischen Verhärtung führt,

mit »unerwünschten Nebenwirkungen« wie Überanstrengung, Vereinsamung und Unglück?

Nun, wie kommt dieser Mensch zu solchen Aussagen, werden sich einige fragen? Weil ich als CEO eines der größten Executive Search-Unternehmens in den letzten 18 Jahren über 4200 Senior Manager von nationalen und globalen Unternehmen auditiert, analysiert und beraten habe, rund 300 Senior und Top-Management-Positionen persönlich besetzt und im Zuge dessen über 6000 Manager kritisch interviewt und evaluiert habe.

Hinzu kommt nun aktuell etwas Wichtiges und Ernstes. In Tausenden Evaluierungs-Gesprächen mit Managern in ganz Europa zeigt sich in jüngster Zeit ein deutliches Kardinalthema: nicht mehr nur der Wunsch, sondern die tiefe Notwendigkeit, grundsätzliche Sinnfragen zu adressieren! Vor allem Managern mit ausgeprägtem Verantwortungsbewusstsein stellt sich immer öfter die Kern-Frage: wie sinnvoll das ist, was sie täglich machen beziehungsweise machen müssen?

Das packende Buch »Und am 8. Tag ... erschuf der Teufel das Business« inspiriert, ermutigt, schafft Klarheit. Oftmals tröstet es auch. Es zeigt in bisher noch nie publizierter Form tiefe Zusammenhänge und Wechselwirkungen. Das Buch erklärt in präziser, aber auch humorvoller Weise, wo und wie der »Teufel« uns im Geschäftsleben Fallen stellt und wie wir sie, bewusst agierend, vermeiden. Und es gibt den Lesern sieben konkrete Handlungsalternativen an die Hand, die jeder Einzelne anwenden kann, um sich dem Systemdruck Schritt für Schritt zu entziehen.

Das Video zum Thema finden Sie auf visionaer.info unter Vorträge

Inspiriere die Welt



Louis Palmer ist der erste Mensch, der die Welt in einem Solarauto umrundet hat. Wie kann man mit minimalsten Mitteln die Welt inspirieren? Louis Palmer, der Schweizer mit ungarischen Wurzeln erhielt 2011 in New Your den UN-Preis »Champion oft the Earth – for Inspiration and Action«. Neben seiner missionarischen Hartnäckigkeit, die Elektromobilität und erneuerbare Energie mit seinen Handlungen zu promoten, schlägt sein Herz für humanitäre Projekte. So hat er durch Spendengelder schon ein Krankenhaus und ein Schulhaus in Afghanistan finanzieren können.



Text und Foto VISIONÆR und Louis Palmer

ie kann ich – wenn ich einmal groß bin – mit einem Auto um die Erde fahren und die Schönheit dieser Erde genießen, ohne die Erde mit Abgasen zu zerstören?«, fragte ich mich, als ich elf Jahre alt war. Es war das Jahr 1982. Die Debatte um den Klimawandel hatte mein Schulzimmer und mein Leben erreicht. Dass ich zwanzig Jahre später immer noch kein abgasfreies Auto kaufen könnte, hätte ich damals nicht für möglich gehalten.

2003, 20 Jahre später, ist der Klimawandel in aller Munde. Die letzten Erdölvorräte werden freigebombt. Die Erdölpreise steigen. Und immer noch spricht kein Mensch vom Solarauto. Und was ist aus mir geworden? In regelmäßigen Abständen hatte ich meinen Beruf des Lehrers an den Nagel gehängt, um die Welt zu entdecken. 1994 war ich mit dem Fahrrad durch Afrika gefahren. 10 180 km durch die großen Nationalparks, sieben Monaten zwischen Löwen und Giraffen. Ich lernte: Gib niemals auf, egal, wie schwierig etwas ist! Was mir hängen blieb: Ganze Landstriche sind von Dürre geplagt, wie man's noch nie gesehen hat. Der Klimawandel im Anmarsch. Unaufhaltsam. Und ich schwor mir: Ich will etwas tun! Doch wusste ich noch

nicht, was ich tun kann. War noch zu jung, will lernen. Zuerst die Welt verstehen. Ein Studium an der Uni begann ich nicht. Ich studierte die Welt unter freiem Himmel.

1996 wollte ich unsere schöne Welt von oben sehen. In Montreal flog ich zwölf Stunden mit einem Fluginstruktor, dann zwei Stunden allein und wurde so zum Pilot. Mit einem Ultraleichtflugzeug flog ich über die USA. Bin gewarnt: »Was? Über die Rocky Mountains willst du fliegen?«, fragten mich befreundete Piloten. »Du musst ja 500 Flugstunden Erfahrung haben!« Ich sagte nicht viel, hatte ja noch keine 20 Stunden. Als fliegerisches Greenhorn legte ich ein paar Bruchlandungen hin, doch ich merkte: Egal, ob du eine Ahnung hast oder nicht, »just do it!«

Leute lieben zu helfen, wenn sie Teil eines Abenteuers sein können.

Ich zog meine Runden rund um die USA, erhielt die Auszeichnung für »the most outstanding flight oft the year« und unterrichtete danach in der Schweiz weiter. Ich entschied mich Sponsoren zu suchen, kaufte ein Jahr später ein neues Flugzeug mit Wasserflossen und machte



VISIONÆR vernetzt Sie mit interessanten Partnern!

Wenn Sie an attraktiven Beteiligungsmöglichkeiten interessiert sind, kontaktieren Sie uns: office@visionaer.info

Eine Serviceleistung vom VISIONÆR